

23.5.1962



Der Vogelschutzverein Bassersdorf bemüht sich um die Sicherstellung des Eigentaler Weihers, einer der letzten, unberührten Landschaften des Unterlandes.

Bedrohte Idylle im Eigental

Wsr. Zwischen Oberembrach und Bassersdorf liegt — zum größeren Teil auf dem Gebiet der Gemeinde Kloten — die liebliche Landschaft des Eigentals. Es handelt sich um einen etwa halbwegs zwischen Winterthur und Zürich gelegenen, stillen Winkel von größtem landschaftlichen Reiz. Da das Eigental nur durch eine Naturstraße erschlossen ist, bewegt sich in der Regel auch der Durchgangsverkehr nach dem unteren Töftal oder nach Winterthur über Nürensdorf oder Brütten. Den schönsten Teil dieses landschaftlichen Kleinods bildet der Weiher unterhalb des Wellers Gerlisberg. Es handelt sich um eine sumpfige Stelle des Talbodens, die schon seit alter Zeit mit Hilfe eines Erddammes zeitweise, und zwar namentlich im Winter, aufgestaut wurde.

In früheren Jahren wurde hier im Auftrag der großen Brauereien eifrig »gysnet«, und die älteren Bassersdorfer erinnern sich noch genau, wie sich jeweils der Bassersdorfer Bahnhof in einen wichtigen Umschlagplatz für die schön gesägten Eisblöcke verwandelte. Auch heute noch dient der Weiher zur Winterszeit der Jugend als beliebter Tennisplatz. Da der Talruss im Winter nur kurze Zeit Sonne erhält, ist hier oft noch eine tragfähige Eisschicht zu finden, wenn an den Südhängen bereits die »Häntschel« und »Ehrenzechel« ihre gelben Köpfe strecken.

In den letzten Jahren ist allerdings auch diese landschaftliche Idylle in bedrohlicher Weise von der neuen Zeit »angeknappert« worden. So wurde der untere Teil im Zuge des Oberembracher Güterzusammenlegung melloriert und damit seiner ursprünglichen Unberührtheit beraubt. Gehölze wurden gerodet und Deponien tun das Ihrige, um auch dem Eigental den Stempel unserer so fortschrittlichen und betriebsamen Zeit aufzuprägen.

In sehr verdienstvoller Weise hat sich nun die Bassersdorfer Sektion des kantonalen Vogelschutzverbandes der Eigentaler Weiherlandschaft angenommen. Er leitete Bestrebungen ein, um den Weiher und seine unmittelbare Umgebung unter

Pacht zu nehmen. Damit ist die Möglichkeit vorhanden, den Weiher das ganze Jahr auf dem selben Wasserstand zu halten und Wasservögeln die Möglichkeit zur Ansiedlung zu geben. Um dem Gewässer einen ausreichenden Zufluss zu sichern, wurden auch alte Quellen und Wasserläufe neu geöffnet. Schließlich wird auch eine botanische Untersuchung des Gebietes eingeleitet.

Selbstverständlich erfordern alle diese Projekte Mittel, welche die finanziellen Möglichkeiten des Bassersdorfer Vogelschutzvereins weit übersteigen. Die Behörden von Kloten sowie der angrenzenden Gemeinden haben jedoch eine erfreuliche Anteilnahme an dieser verdienstvollen Initiative gezeigt. Selbst Winterthur bekundete mit einem vorläufigen finanziellen Beitrag sein Interesse und die Bassersdorfer hoffen, daß auch Zürich der definitiven Sicherstellung dieses einzigartigen Reservates nicht die kalte Schulter zeigen wird. Je weiter sich die städtische Ueberbauung über das Land auszubreiten beginnt, um so wertvoller werden natürlich derartige Schutzzone. Wobei es in diesem Falle besonders erfreulich ist, daß private Initiative mit einer öffentlichen, und somit auch einer staatsrechtlichen, vom Kanton mit politischen Schutzmaßnahmen angestrebt werden muß.

Nun ist bloß zu hoffen, daß auch die Landbesitzer den Schutzbestrebungen ein williges Gehör leihen werden. Sie tun dies nicht zuletzt im eigenen Interesse, indem die umliegenden Wohngebiete durch die Nähe eines solchen Naturreservates an Wert gewinnen werden, während der sumpfige Talboden selbst für eine Ueberbauung kaum je in Frage kommen wird und mit seinen sauren, schattigen Riedböden wohl auch nur geringen landwirtschaftlichen Wert besitzt. Um eine sinnvolle Schutzzone mit entsprechenden Tier- und Pflanzengesellschaften aufzubauen, müßte wohl eine Fläche von etwa acht Hektaren gesichert werden, was angesichts des Gewinns für alle Beteiligten wohl ein recht preiswertes Opfer darstellt.